

Konzeption



Inhalt

1. Das Naturkinderhaus Regenpfeifer stellt sich vor

- 1.1 Lage und soziales Umfeld
- 1.2 Träger
- 1.3 Team
- 1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.5 Räume und Außengelände

2. Pädagogische Haltung

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rechte von Kindern
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Bildung
- 3.2 Erziehung
- 3.3 Betreuung
- 3.4 Kinderschutz

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

- 4.1 Spiel / Freispiel
- 4.2 Naturerfahrungen im Alltag
- 4.3 Pflanzen und Tiere als ständige Begleiter
- 4.4 Die Vorteile der altersübergreifenden Gruppe
- 4.5 Erfahrungen im Drinnen und Draußen
- 4.6 Angebote
- 4.7 Bewegungsentwicklung
- 4.8 Vorbereitung auf die Schule
- 4.9 Inklusion
- 4.10 Sprachentwicklung / -förderung
- 4.11 Feste und Feiern

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 5.1 Übergänge
 - Eingewöhnung, Abschied
- 5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität und geschlechtsbewusste Erziehung
- 5.3 Essen
- 5.4 Partizipation
- 5.5 Beschwerdemanagement
- 5.6 Ruhen und Schlafen
- 5.7 Sauberkeitsentwicklung / Pflege
- 5.8 Beobachten und Dokumentieren
- 5.9 Regeln
- 5.10 Exemplarischer Tagesablauf

6. Zusammenarbeit im Team

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Beschwerdemanagement

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Impressum

Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets Frauen und Männer in gleicher Weise gemeint.

1. Das Naturkinderhaus Regenpfeifer stellt sich vor

1.1 Lage und soziales Umfeld

Das Naturkinderhaus Regenpfeifer befindet sich in ruhiger Lage in der denkmalgeschützten Eisenbahnersiedlung im Frankfurter Stadtteil Nied. Die Einrichtung grenzt unmittelbar an den Grüngürtel mit dem Nieder Stadtwald, Feldern und Wiesen sowie der Nidda.

Das Naturkinderhaus liegt im Einzugsgebiet der Friedrich-List-Schule und fußläufig ca. 3 Minuten von der Bushaltestelle „Heusingerstraße“ und ca. 10 Minuten von der S-Bahn-Station „Nied“ entfernt. So sind wir gut an die Innenstadt angebunden, so dass auch kulturelle Angebote in Museen, der Messe und Sonstiges von uns wahrgenommen werden können.

Das soziale Umfeld des Naturkinderhauses ist gut durchmischt. Wir betreuen Kinder unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft.

1.2 Träger

Träger des Naturkinderhauses Regenpfeifer ist die gemeinnützige BVZ GmbH. Sie betreibt als großer freier Träger von Kindertageseinrichtungen in Frankfurt rund 160 Kitas mit über 6.000 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren. Sie beschäftigt inklusive Hauswirtschaftskräften und Zusatzkräften etwa 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon ca. 1900 im pädagogischen Bereich. Der Männeranteil beträgt in beiden Gruppen 16 % (Stand Dezember 2017).

Die BVZ GmbH steht in der Tradition der Kinderladen- und Elterninitiativbewegungen und ist keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet. Einziger Gesellschafter und somit Besitzer der BVZ GmbH ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (GFJ).

1.3 Team

Das Team des Naturkinderhauses Regenpfeifer setzt sich derzeit aus vier pädagogischen Fachkräften, einer studentischen Zusatzkraft sowie einer Hauswirtschaftshilfe zusammen. Durch die breit gefächerte berufliche Vita der Mitarbeiter entsteht ein multiprofessionelles Team, in dem jedes Mitglied einen eigenen persönlichen und pädagogischen Schwerpunkt in die Arbeit mit den Kindern einbringt. Die Büroorganisation obliegt der Leitung, die mit jeweils 50% ihrer Arbeitszeit im Büro sowie im Kinderdienst tätig ist.

Da wir die Auffassung vertreten, dass Kinder im täglichen Leben und Lernen mit verschiedenen Rollenbildern in Kontakt kommen sollten, legen wir Wert darauf, auch männliche Teammitglieder zu haben.

1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Im Naturkinderhaus Regenpfeifer werden insgesamt 31 Kinder im Alter zwischen 10 Monaten bis zum Schuleintritt ganztägig betreut. Es gibt 11 Betreuungsplätze für Kinder zwischen 10 Monaten und drei Jahren sowie 20 Betreuungsplätze für Kinder vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Das Naturkinderhaus ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die jährlichen Schließzeiten werden jeweils im November des Vorjahres an die Eltern mitgeteilt. Die umfassen derzeit 22 Schließtage.

1.5 Räume und Außengelände

Das Naturkinderhaus verfügt über zweckmäßig eingerichtete Räume, bestehend aus einem großen Gruppenraum, einem Lesezimmer, einer großen Werkstatt sowie einem Raum, der den Kleinen als ruhiger Rückzugsort und Schlafraum dient. Des Weiteren gibt es für die Kinder einen großen Spielflur, einen großzügigen Essbereich sowie zwei altersentsprechend eingerichtete Bäder

Direkt an die Einrichtung grenzt ein kleines Außengelände an.

In ca. 20 Minuten fußläufiger Entfernung liegt unser großer Garten mit Obstbäumen, Gemüse- und Kräuterbeeten sowie vielerlei naturbelassener Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

2. Pädagogische Haltung

2.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und neugierig und bringt ganz individuelle Ressourcen mit in unsere Einrichtung. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Es ist für uns selbstverständlich, jedem Kind mit Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung gegenüberzutreten.

Auf ihrer Erkundungsreise des Lernens, Entdeckens und Erfahrens kann das Kind jederzeit auf den Rückhalt und die Unterstützung der Bezugspersonen zurückgreifen und vertrauen. Auch in schwierigen Entwicklungsphasen kann sich jedes Kind des Rückhaltes und des Angenommen-werdens durch die Bezugspersonen sicher sein.

„Es sind nicht alle gleich, aber alle bekommen die gleiche Chance!“

2.2. Rechte von Kindern

Das Naturkinderhaus Regenpfeifer versteht sich als Ort, an dem die Rechte von Kindern tagtäglich wahrgenommen und respektiert werden. Die Kinder erfahren durch die anderen Kinder sowie die Bezugspersonen ein bedingungsloses "Angenommen-werden", egal welches Geschlecht oder welche ethische, gesellschaftliche und religiöse Herkunft sie haben.

Im Rahmen unserer Konzeption sowie unter Berücksichtigung der Gruppenregeln hat jedes Kind das Recht, möglichst alle Bildungsbereiche bestmöglich geöffnet und alters- und entwicklungsgerecht vermittelt zu bekommen. Jedes Kind hat das Recht, gemessen an seinem Entwicklungsstand und seiner individuellen Motivation, bestmöglich gefördert zu werden.

Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung sind das Recht auf

- Unversehrtheit
- Gewaltfreie Erziehung
- Sicherheit & Zuverlässigkeit
- Achtsamkeit
- Zuwendungen in allen emotionalen Situationen
- „Nein“ sagen dürfen
- Freie Meinungsäußerung / Beschwerden
- Achtung der Privat- / Intimsphäre
- Freiheit

2.3. Die Rolle der Bezugspersonen

Die Bezugspersonen im Naturkinderhaus Regenpfeifer haben eine sehr vielschichtige, anspruchsvolle Rolle. Zunächst einmal sind sie Ansprechpartner sowohl für die von ihnen betreuten Kinder als auch für deren Eltern. Sie verstehen sich als Bindeglied zwischen Kind, Eltern und Einrichtung. Zudem koordinieren sie durch den ständigen Austausch im Kollegium den Ablauf im Naturkinderhaus. Ferner gehört auch das Organisieren und

Durchführen von Eingewöhnungen, Elterngesprächen und Ausflügen zu ihren Aufgaben.

Bereits ab dem ersten Tag der Eingewöhnung eines Kindes geht die Bezugsperson individuell und zugewandt auf die physischen Bedürfnisse (Essen, Trinken, Wickeln, Schlafen) sowie die psychischen Bedürfnisse (z. B. Trösten, Kuscheln, Zuhören) des Kindes ein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, seine Ressourcen zu erkennen und diese entsprechend seinem individuellen Entwicklungstempo aufzunehmen und zu erweitern. Hierbei stehen Bedingungslosigkeit, Gleichwertigkeit und die Würde des Kindes stets im Vordergrund unseres Handelns.

Durch eine wertschätzende Kommunikation, individuelle Zuwendung und ein bewusst reduziertes Angebot an „vorgefertigtem“ Spielzeug möchte wir dem Kind Anreize geben, seine mitgebrachten Ressourcen zu entdecken und anzuwenden, sowie in Austausch mit den anderen Kindern und Bezugspersonen zu kommen und so neue Kompetenzen zu entwickeln.

In der Gesamtgruppe ist die Bezugsperson zudem Beobachter und Vermittler. Sie nimmt Situationen, Stimmungen, Entwicklungsschritte wahr und schlichtet in Streitsituationen.

Nach außen hin beinhaltet die Rolle der Bezugsperson zudem die Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ämtern, öffentlichen Institutionen sowie die Stadtteil-Vernetzung.

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

3.1 Bildung

Wir im Naturkinderhaus Regenpfeifer verstehen unter Bildung das Aneignen und Festigen verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bildung ist ein komplexer Prozess aus vielfältigen Ich-Erfahrungen, Sozialerfahrungen sowie Material- und Umwelterfahrungen. Dieser Prozess findet im kindlichen Spiel, in der Interaktion mit anderen Kindern und Bezugspersonen, sowohl während des freien Spiels als auch bei angeleiteten, themenspezifischen Projekten statt. Bildung ist ein wechselseitiger, gemeinsamer Prozess.

Einer der Bildungsschwerpunkte im Naturkinderhaus Regenpfeifer ist die Bildung und Förderung der **Sozialkompetenz**. Durch die Arbeit in offenen, altersübergreifenden Gruppen und der damit verbundenen Altersspanne von einem Jahr bis zum Schuleintritt erleben die Kinder in vielfältiger Weise Rücksichtnahme, Verantwortung sowie Akzeptanz, Toleranz und Respekt füreinander. Ein freundlicher Umgang sowie eine wertschätzende Kommunikation sind für uns selbstverständlich.

Als Besonderheit sehen wir im Naturkinderhaus Regenpfeifer auch die vielen Geschwisterkinder, die gemeinsam unsere Einrichtung besuchen. Hierdurch ergeben sich weitere wichtige Aspekte in der Beziehungsarbeit mit und unter den Kindern und den Bezugspersonen.

Auch die Diversität des Teams im Naturkinderhaus Regenpfeifer trägt maßgeblich zur Bildung einer hohen Sozialkompetenz bei.

Wir versuchen, ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen Bezugspersonen in unserem Team zu haben.

Auch die Tatsache, dass fast alle Mitarbeiter des Naturkinderhauses erst auf dem zweiten oder dritten Bildungsweg oder nach Abschluss eines fachfremden Studiums in den pädagogischen Bereich gekommen sind, birgt in unseren Augen eine große Chance auf vielfältige Lernmöglichkeiten.

Ein weiterer Bildungsschwerpunkt ist die **Naturerfahrung**. Durch die naturnahe Lage des Naturkinderhauses am nordwestlichen Stadtrand von Frankfurt im Stadtteil Nied haben wir sowohl Zugang zu den Lernorten „Wald“ als auch „Fluss/Feuchtwiesen“ und „Felder und Wiesen“. Des Weiteren verfügen wir über einen ca. 2000qm großen Pachtgarten in fußläufiger Nähe des Naturkinderhauses.

Der Wald wird entweder bei ausgedehnten Rundwanderungen entdeckt und erlebt oder die Kindergruppe sammelt sich zunächst am seit mehreren Jahren genutzten und liebevoll gestalteten „Sonnenplatz“. Von Letzterem aus können die Kinder in Sichtweite selbständig auf Entdeckungstour gehen, die Umgebung des Platzes und seine stetige Veränderung im Verlauf der Jahreszeiten beobachten oder einfach nur die Ruhe und Geborgenheit der selbstgebauten „Nester“ und Behausungen genießen.

Am Ufer der Nidda gibt es eine sehr vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken und zu beobachten. Besonders nach anhaltenden Regenfällen können die Kinder hier sehr eindrucksvoll die Vielfalt von Wasser und seiner Naturgewalt beobachten.

Das Lernfeld „Garten“ bietet den Kindern einen geschützten Rahmen (das Grundstück ist komplett eingezäunt), auch hier im Verlauf der Jahreszeiten Bäume, Sträucher und die natürliche Beschaffenheit des Gartens zu erleben und zu beobachten. Sträucher werden zu Höhlen und Häusern, Bäume

dienen zum Klettern und Schaukeln. Bepflanzte Zäune und angelegte Beete geben den Kindern Raum, Essbares heranwachsen zu sehen und nach entsprechender Fürsorge auch ernten zu können. Je nachdem, wie die Umwelteinflüsse das Jahr über waren (viel Regen, große Trockenheit) erleben die Kinder den direkten Einfluss von Wetter auf das Wachstum und die Qualität von Obst und Gemüse. Auch das Organisieren der Pflegedienste über die Sommer-Schließzeit erleben die Kinder unmittelbar, in dem sie auch außerhalb der Betreuungszeiten mit ihren Familien Arbeiten wie Gießen, Ernten und Grünschnitt im Garten erledigen.

Auch die **Bildung Nachhaltiger Entwicklung** nimmt im Naturkinderhaus Regenpfeifer einen nicht unwesentlichen Teil der pädagogischen Arbeit ein. Wir legen großen Wert darauf, ressourcenschonend zu arbeiten und Müll, wenn möglich, zu vermeiden. Das Recyceln und Wiederverwerten bestimmter „Abfälle“ wird von uns als wichtiger Lernprozess erachtet, den die Kinder mit großer Neugierde annehmen. Besonders das Umfunktionieren ausrangierter Alltagsgegenstände reizt die Fantasie und den Erfindergeist der Kinder.

Gerade im Sommer und im Herbst kommt noch das Thema „Selbstversorgung“ hinzu. Die Kinder erhalten altersgerechte Einblicke und Möglichkeiten, beim Ernten, Verarbeiten und haltbar machen verschiedenster Obst- und Gemüsesorten mitzuhelfen.

3.2 Erziehung

Die Erziehung im Naturkinderhaus Regenpfeifer geschieht automatisch im Miteinander von Kindern, Bezugspersonen und Familien und findet sowohl unbewusst als auch geplant in Form von angeleiteten Projekten und Aktivitäten statt. Die Mitarbeiter des Naturkinderhauses schaffen bewusste Anreize für die Entwicklung und Förderung der Kinder. Auch Alltagsregeln und wiederkehrende Rituale wie der täglich stattfindende Morgenkreis und der Mittagsschlaf der U3-Kinder spielen bei der Erziehung eine große Rolle.

Das Thema „Konfliktbewältigung“ und „Selbstmanagement“ spielen in der Erziehung eine wichtige Rolle. Hierbei ist es den Bezugspersonen ein besonderes Anliegen, die Kinder in Konflikten mit Gleichaltrigen aktiv sowie passiv angemessen zu begleiten. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, so dass sie mögliche Konflikte im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst lösen lernen. Wir als Bezugspersonen müssen hierbei immer wieder unsere Rolle als Vorbild reflektieren und gegebenenfalls anpassen.

3.3 Betreuung

Während der Betreuungszeit obliegt den Mitarbeitern des Naturkinderhauses die Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder.

„Die Eltern vertrauen uns ihr Wertvollstes an!“

Die von uns gegebenen Freiräume und Erfahrungsräume werden stets unter einem höchstmöglichen Sicherheitsaspekt betrachtet. Jedoch vertreten wir auch die Ansicht, dass Kinder auch mit Gefahren konfrontiert werden müssen und hier unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen persönlichen Entwicklung lernen, angemessen zu agieren und reagieren. Ob sich dies auf den Umgang mit Werkzeugen, das Bewegen im Straßenverkehr oder das Klettern auf den Bäumen in unserem Garten bezieht, spielt keine Rolle.

Die Kinder werden stets von einer oder mehreren Bezugspersonen begleitet und gegebenenfalls angeleitet. Langjährige Beobachtungen haben uns gezeigt, dass Kinder, die die Gelegenheit bekommen, Gefahrensituationen selbst zu bewältigen, eine weitaus höhere Fähigkeit besitzen, diese angemessen einzuschätzen und entsprechend zu handeln.

3.4 Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder in Hinblick auf ihre körperliche, geistige sowie seelische Unversehrtheit im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes (§8a SGB VIII) steht im Naturkinderhaus Regenpfeifer an oberster Stelle. Sowohl die Einrichtungsleitung als auch ihre Stellvertretung sind speziell im Bereich Kinderschutz nach §8a geschult und sehr erfahren. Als Arbeits- und Verfahrensgrundlage sind das trägerinterne Schutzkonzept und die Inhalte der Broschüre „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“ maßgeblich. Sie regeln die Gefahreneinschätzung durch die Mitarbeiter des Naturkinderhauses, die Einbeziehung der Eltern und gegebenenfalls das Hinzuziehen weiterer Fachabteilungen.

Kinderschutz geschieht aber auch im täglichen Miteinander. Hier erfüllt sich der Kinderschutzauftrag in den vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten und dem Erlernen, Grenzüberschreitungen jeglicher Art wahrzunehmen, zu benennen und sich gegebenenfalls dagegen zu wehren.

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Spiel / Freispiel

Spiel bedeutet für Kinder keine zufällige Gestaltung ihres Alltags, sondern ist eng mit ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ihrer Art zu lernen und ihrer Fähigkeit, Kompetenzen zu erwerben, verbunden. Durch die Möglichkeit des freien Spieles, das weder angeleitet, noch zeitlich eingeschränkt ist, können sich Kinder die Welt auf ihre Weise, in ihrer Geschwindigkeit und zu ihren Bedingungen begreifbar machen. Auch die Schulfähigkeit wird nicht etwa hauptsächlich durch Vorschulangebote, sondern durch freies Spiel mit Gleichaltrigen unterstützt. Im Naturkinderhaus steht den Kindern deswegen die größtmögliche Freiheit, ihre Spiele selbstständig und ohne Anleitung durch Betreuungskräfte zur Verfügung. Hierfür bieten wir ausgewählte, vielseitig einsetzbare Spielmaterialien an, um den Kindern einen Freiraum für ihre Fantasie und ihre Kreativität zu ermöglichen.

4.2 Naturerfahrungen im Alltag

Die Natur ist der beste Ort für Kinder um aufzuwachsen, zu lernen und sich zu entwickeln. Viel Bewegung an der frischen Luft und die direkten Erlebnisse in der Natur stellen die für ihre Entwicklung förderlichsten Umstände dar.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Entwicklung der Kinder zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten. Wir versuchen, so gut wie möglich eine Umgebung zu schaffen, in der sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können und möglichst wenigen Einschränkungen von außen ausgesetzt sind. Zu viel industriell gefertigtes Spielzeug und wenig abwechslungsreiche Umgebung stellen z.B. solche Einschränkungen dar. Wir gehen mit den Kindern so oft wie möglich raus in die Natur.

Da wir über einen zu Fuß erreichbaren Garten verfügen und der Wald ebenso gut erreichbar ist, haben wir viele Möglichkeiten, die Natur zu erleben. Die Möglichkeit, sich frei bewegen zu können und sich aussuchen zu können, wo und mit wem die Kinder spielen wollen ist dort viel mehr gegeben als in geschlossenen Räumen.

Viele Naturmaterialien fördern die Kreativität der Kinder und regen sie zu selbständigem Erforschen und Erleben der Umwelt an.

Stöcke, Steine, Früchte und Blätter stellen, im Gegensatz zu für spezifische Funktionen hergestelltem Spielzeug, die Kinder immer wieder vor die Anforderung, den Gegenstand des Spielens neu zu definieren. Ein Stock kann sowohl ein Ruder, eine Angel, eine Schranke als auch vieles mehr sein. Dabei wird ihre soziale Kompetenz gefördert, denn die Bestimmung der Gegenstände geschieht stets im wechselseitigen Austausch.

Da die Kinder viel Zeit in der Natur verbringen, bekommen sie den Wechsel der Jahreszeiten mit. Sie können die Veränderungen hautnah selbst erleben. Im Herbst und Winter können wir in der Feuerstelle im Garten ein Lagerfeuer entzünden und Stockbrot essen oder einfach nur die transformative Kraft des Feuers bestaunen.

4.3 Pflanzen und Tiere als ständige Begleiter

Der Garten bietet uns die Möglichkeit, Gemüsepflanzen und Obst anzubauen und zu ernten. Was nicht direkt an Ort und Stelle verzehrt wird, wird gemeinsam im Naturkinderhaus verarbeitet und, wenn nötig, haltbar gemacht. Die verschiedenen Pflanzen in Wald und Garten bieten eine Vielzahl an Sinneswahrnehmungen. Die Kinder können den Wind in den Blättern rauschen hören, den Duft der Blüten riechen, die Farben der Blätter und Früchte sich verändern sehen, die Unterschiede zwischen Tannenzapfen, Weidenkätzchen und vielem mehr erfühlen und schließlich die Früchte der Bäume und Sträucher schmecken.

Aufgrund des vollständig eingezäunten Geländes können hier auch die Krippenkinder gefahrlos erste Naturerfahrungen machen. Sie können hier Äste, Baumstämme, Büsche und vieles mehr entdecken, Höhlen bauen, die Bestand haben und nicht Gefahr laufen, von anderen Menschen zerstört zu werden.

Neben Pflanzen spielen auch Tiere eine Rolle im Alltag. Im Wald und im Garten sind die Kinder häufig von Singvögeln umgeben und können deren Rufe, Federn und andere Hinterlassenschaften wie Nester oder Eier erleben.

Das Bodenleben ist voll von Schnecken, Käfern und Würmern, die alle im Detail bestaunt und angefasst werden können, um sie dann wieder an ihren Platz zurückzubringen. So lernen die Kinder bereits, Rücksicht auf die kleinsten Lebewesen zu nehmen.

4.4 Die Vorteile der altersübergreifenden Gruppe

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung, die jedoch die meiste Zeit des Tages altersübergreifend in Familiengruppen arbeitet. Hierdurch entsteht eine familiäre Atmosphäre, und individuelles Arbeiten mit den Kindern wird sehr gut möglich.

Durch das Zusammenleben und -lernen können die Kinder beider Altersgruppen (1- bis 3-Jährige und 3 Jahre bis zum Schuleintritt) ihre Selbstwirksamkeit erleben und sich ihrer bereits erworbenen Kompetenzen bewusst werden, wenn z.B. die Großen den Kleinen zeigen, wie gewisse Dinge funktionieren oder sie ihnen beim Anziehen oder beim Tisch abräumen helfen. Die Kleinen sehen wiederum an den Fähigkeiten der Großen, wo ihre eigene Entwicklung einmal hingehen wird. Dies motiviert sie dazu, mehr auszuprobieren und zu lernen.

4.5 Erfahrungen im Drinnen und Draußen

Da wir neben dem nahen Wald und dem Garten auch über große, helle und gut ausgestattete Räume in der Heusingerstraße verfügen, können die Kinder neben den Naturerfahrungen auch Basteln, Spielen, Malen, Musizieren, Bauen, Handwerken und vieles mehr. Die Aufteilung der Räume gestattet es ihnen, sich absolut frei zu bewegen, sei es in der Werkstatt, im großen Spielflur oder in einem der anderen Räume wie Lesezimmer oder Bauraum mit seiner Hochebene. Als Rückzugsort für die Kleinen dient der Schlafraum, der mit Teppichboden und altersentsprechender Einrichtung ausgestattet ist.

4.6 Angebote

Da wir eine Einrichtung sind, die versucht den natürlichen Kreislauf der Jahreszeiten in unsere Angebote mit den Kindern einzubeziehen richten sich sowohl Angebote als auch Feierlichkeiten häufig nach dem Jahresrhythmus.

Das bedeutet, dass wir im Sommer mit den Kindern Wasserspiele in der Kita, oder im Garten veranstalten. Im Herbst Kastanien, Eichen, Blätter u. v. m. sammeln und daraus Figuren u. ä. basteln, oder mit der Blattpresse Blätter pressen und dann aufhängen oder weiterverarbeiten. Im Winter können Schneefiguren gebaut werden oder mit Eis und Schnee alles Mögliche geformt und gestaltet werden.

Abgesehen von den jahreszeitlich bedingten Angeboten besteht in der Einrichtung jederzeit die Möglichkeit mit den Kindern Projekte zu starten. Das richtet sich dann häufig nach den Bedürfnissen der Kinder und wird nur selten von den Bezugspersonen angestoßen. Wollen die Kinder beispielsweise in der Werkstatt Holz sägen, so gehen sie zusammen mit einer Bezugsperson in die Werkstatt und sägen. In der Werkstatt kann auch selbstständig gemalt und gebastelt werden. Es stehen verschiedenste Malfarben und Bastelutensilien zur Verfügung die jederzeit genutzt werden können und auch regelmäßig im Einsatz sind.

Daneben gibt es zahlreiche Angebote die von den Bezugspersonen mit den Kindern zusammen durchgeführt werden. Hierunter fallen, Portfolios erstellen, Fotoplakate gestalten und drucken (von Bildern, welche die Kinder selbst gemalt oder geschossen haben), Backangebote in der Küche und vieles mehr.

4.7 Bewegungsentwicklung

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten ihre Bewegung zu entfalten. Zum einen stehen verschiedene Musikinstrumente für die Erzieher/innen und die Kinder zur Verfügung, die regelmäßig genutzt werden. Dabei können sich die Kinder rhythmisch zur Musik bewegen und miteinander oder auch alleine tanzen.

Mit den kleinen Rollwagen können die Kinder erfahren wie es ist, sich auf Rollen fort zu bewegen, dabei aufeinander Rücksicht zu nehmen und lernen, Geschwindigkeiten einzuschätzen.

Auf der Hochebene und an den Baumstämmen im Flur der Einrichtung können sich die Kinder beim Klettern üben und ihren eigenen Kraftzuwachs beobachten, indem sie sich immer ein Stück weiter an den Ästen hochziehen.

Die großen Bausteine und Matten in der Einrichtung werden häufig dazu verwendet um Trampoline, Rutschen, schiefe Ebenen oder Türme zu bauen. Hierbei können sie sich im Springen, Rutschen, Balancieren allein oder mit anderen zusammen üben und Erfahrungen sammeln.

Auch im Wald gibt es diese Möglichkeiten. Dort bieten umgefallene Bäume und herabgefallene Äste verschiedenste Kletter- und Balancieranforderungen, die immer wieder stark variieren und dadurch sehr förderlich für die Bewegungsentwicklung sind. Auch können hier sowohl die Kleinen als auch die Großen das Klettern üben und lernen, ihr eigenes Können selbst einzuschätzen. Dabei ermuntern wir die Kinder zwar beim Klettern, machen ihnen aber auch deutlich, dass Unterschiede zwischen ihnen ganz normal

sind und sie deshalb nicht frustriert oder enttäuscht sein müssen. Sie sollen lernen sich nicht mit anderen vergleichen zu müssen, sondern unabhängig von ihnen ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Auch im Garten gibt es einen Kletterbaum an dem sich die Kinder häufig aufhalten und an dem sie ihre eigenen Fortschritte beobachten können, weil dieser Baum im Vergleich zu jenen im Wald regelmäßig erklettert werden kann und ständig zur Verfügung steht.

Im Garten und im Wald gibt es zudem verschiedene Untergründe zu erfahren. Im Herbst merken die Kinder, wie schwer und anstrengend es ist im Matsch voranzukommen. Auf Blättern und Ästen und Wiesen ist es anders zu laufen als auf den Wald- oder Asphaltwegen, die wir gehen müssen um zum Garten oder in den Wald zu gelangen.

Im Winter können beschneite Wiesen begangen werden oder die Kinder können versuchen, auf zugefrorenen Wasserpfützen zu rutschen, zu balancieren und sich fortzubewegen. Es bieten sich also verschiedenste Möglichkeiten, die Bewegungsentwicklung der Kinder zu fördern.

4.8 Vorbereitung auf die Schule

In der Kita legen wir die Grundsteine für die weitere schulische Entwicklung. Hierbei kommt es jedoch weniger darauf an, dass Kinder schon im Kindergarten bereits lesen, rechnen und schreiben können, sondern die Grundausrüstung für weiteres Lernen auf den Weg mitbekommen.

Darunter zählen wir:

- ein positives Selbstwertgefühl
- autonomes, selbstbestimmtes und selbstständiges Handeln und tätig sein
- die Fähigkeit, Problemlösungen eigenständig zu entwickeln
- Bewusstheit und Kommunikation der eigenen Gefühle
- Übernahme von Verantwortung für sich selbst, die Um- und Mitwelt
- die Fähigkeit, selbstständig Konflikte zu lösen
- die Entwicklung von Beziehungsfähigkeit

Es geht dabei vor allem darum, dass sich Kinder als wertvolle, wertgeschätzte und geliebte Wesen wahrnehmen. Lernen sie zudem ihre eigenen Grenzen zu setzen und die anderer wahrzunehmen sind die Grundsteine für ein freudvolles Lernen bereits angelegt.

Die Natur bietet den Kindern viele Möglichkeiten ihre rezeptiven Fähigkeiten zu schulen, Zusammenhänge zu erkennen und Fragen zu stellen. Durch die Beobachtung der physischen Umgebung und ihrem Wirken darin erlernen sie die physikalischen Gesetze hautnah und durch eigene Erfahrung.

Damit verinnerlichen sie das Gelernte viel stärker im Vergleich zu einem Lernen, das über Wissensvermittlung durch eine andere Person geschieht.

Im Morgenkreis wird täglich zählen geübt, indem die anwesenden Kinder gezählt werden. Anhand der Namen der jeweiligen Tageskinder werden Anlaute geübt. Auf unseren zahlreichen Spaziergängen durch Wald, Gar-

ten, Straßen und Umgebung finden sie zahlreiche Gelegenheiten Schilder zu verstehen oder Gegenstände zu zählen. Das Sammeln von Stöcken und anderen Gegenständen und deren Zerkleinerung und Zerteilung fördert das Vergleichen, in-Beziehung-setzen und Sortieren von Zahlen. Damit sind die Kinder auf den Schuleinstieg gut vorbereitet und bereit, mehr Wissen und Erfahrung mit anderen Kindern im Schulkontext aufzunehmen.

4.9 Inklusion

Ein erster Schritt für inklusives Arbeiten im Naturkinderhaus Regenpfeifer besteht darin alle Kinder aufzunehmen, ganz gleich aus welcher Schicht oder aus welchem Migrationshintergrund sie kommen. Deshalb achten wir durchaus darauf, dass wir eine möglichst vielfältig gemischte Gruppe in unserer Einrichtung vorfinden und jedem Kind die Chance geben zu uns zu finden. Da wir altersübergreifend in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen arbeiten, fällt es auch Kindern leicht die eine Einschränkung haben, sei es körperlich oder sprachlich, im Geschehen dabei zu sein und sich einzufinden und mitzumachen. Dadurch lernen alle Kinder voneinander, die Großen von den Kleinen, die Schnellen von den Langsamen, die Starken von den Schwächeren usw.

Da wir besonders darauf achten, dass keine Konkurrenz zwischen den Kindern herrscht, entsteht ein sehr förderliches Lernumfeld, dass die Kinder dazu ermutigt auch in ihren weniger stark ausgeprägten Kompetenzen aktiv zu werden, zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

4.10 Sprachentwicklung / -förderung

Da wir eine altersübergreifende Einrichtung sind fällt es den Kleinsten bei uns besonders leicht das Sprechen zu üben, da sie ständig mit Älteren umgeben sind, die schon mehr und besser sprechen können als sie. Sie lernen durch die Anderen automatisch mit und entwickeln schneller ihre Sprachfähigkeiten.

Zudem singen wir jeden Morgen im Morgenkreis Lieder mit den Kindern und spielen Sprech- oder Singspiele. Die Lieder werden regelmäßig wiederholt wodurch die Kinder langsam und stetig ihren Wortschatz erweitern können und die Wörter häufig genug hören um sie selbst übernehmen zu können. Auch beim Tischspruch vor dem Frühstück und Mittagessen lernen die Kinder die verschiedenen Wörter gemeinsam zu artikulieren.

Bemerken wir bei einem Kind besonderen Sprachförderbedarf kommunizieren wir dies in Elterngesprächen und schlagen gegebenenfalls Maßnahmen vor bzw. verweisen auf professionelle Logopäden.

4.11 Feste und Feiern

Jeder Kindergeburtstag wird im Naturkinderhaus Regenpfeifer mit den Kindern gefeiert, indem zusammen gesungen und gegessen wird. Das Geburtstagskind kann spezielles Essen von zu Hause mitbringen und dieses wird dann mit den anderen Kindern zusammen eingenommen. Im Morgenkreis wird schon thematisiert welches Kind Geburtstag hat und am Esstisch werden dann die Lieder gemeinsam gesungen.

Weitere Feste werden vor allem durch den Jahresrhythmus festgelegt. Im Frühjahr feiern wir Ostern mit den Kindern. Dann werden Eier bemalt und im großen Garten versteckt und gesucht. Im Sommer gibt es das Sommerfest das ebenfalls zusammen mit allen Eltern im Garten stattfindet. Dort kann jedes Elternteil etwas zu essen mitbringen und es gibt ein großes Buffet an dem gemeinsam gegessen wird. Zu St. Martin werden Laternen gebastelt und wandern gemeinsam vom Naturkinderhaus zum Garten um dort bei Musik, Gesang und Lagerfeuer einen schönen Abend zu verbringen. Ende Dezember findet dann das Weihnachtsfest statt. Je nach Wetterlage kann dieses im Garten bei Lagerfeuer oder in der Einrichtung stattfinden. Die Eltern können Speisen von zu Hause mitbringen, mit den Kindern werden Plätzchen gebacken und Weihnachtslieder gesungen.

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.1 Übergänge

Übergänge sind Entwicklungsphasen im Leben eines Kindes, in denen tiefgreifende und anhaltende Veränderungen anstehen. Das Kind muss sich auf neue Bezugspersonen, neues Umfeld, etc. einlassen. Die ersten Übergangserfahrungen sollten von dem Kind möglichst positiv und als zu bewältigen erlebt werden, denn sie legen den Grundstein für jeden weiteren Übergang im Leben. Für Kinder sind Übergänge oft bedrohlich und mit Trennung und Loslassen verbunden, weshalb der positive Umgang der Bezugspersonen und Eltern mit dem Übergang unabdingbar ist.

Eingewöhnung

Wir gewöhnen in der Krippe angelehnt an das Berliner Modell ein. Das heißt, die zuständigen Fachkräfte sprechen vorab mit den Eltern das individuelle Vorgehen während der Eingewöhnung ab. Dabei informieren sie sich über Gewohnheiten und die häusliche Lebenssituation der Kinder. Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung werden die Eltern aktiv eingebunden. In den ersten Tagen hält sich das Kind in Gegenwart eines Elternteils für eine kurze Dauer, die allmählich gesteigert wird, in der Gruppe auf und hat genügend Zeit, seine Bezugsperson intensiv kennen zu lernen. Es darf sich bei jeder Gelegenheit an das anwesende Elternteil wenden, um sich emotional zu stärken und zu sichern. Das Kind löst sich behutsam von seinem Elternteil, erkundet die Gruppe, lernt die anderen Kinder kennen und erlebt immer mehr den Alltag in der Kita. Der Eingewöhnungsprozess endet, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zur Fachkraft aufgebaut hat und diese ihm als sichere Basis für die Erkundung der neuen Umgebung dienen kann. Wir gehen von einer Dauer von vier bis sechs Wochen aus, die sich individuell auf das jeweilige Kind bezogen verkürzen oder verlängern kann. In dieser Zeit findet ein intensiver Austausch mit den Eltern über die ersten Erfahrungen mit dem Kita-Alltag statt. Der Eingewöhnungsprozess im Kindergarten gestaltet sich ebenso liebevoll und sorgfältig. Einen Wechsel von der Krippe in den Kindergarten planen wir sorgfältig mit den Kindern und den Eltern. Wir sprechen mit dem Kind über die bevorstehende Veränderung und bereiten es auf das Neue vor.

Abschied

Während ihrer Zeit in der Kita werden Kinder des Öfteren mit Abschiednehmen konfrontiert. Dieses ist ein wichtiger Prozess im Leben, äußerst wichtig für die Entwicklung und somit ein wertvoller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Mit verschiedenen Projekten, Angeboten und Aktionen versuchen wir den Kindern den Abschied zu erleichtern und verständlich zu machen. Wir möchten ihnen eine positive Haltung vermitteln, damit sie mit Neugier und Freude in die neue Phase eintreten. Am letzten Tag des Kindes findet eine Abschiedsfeier statt, bei der das zu verabschiedende Kind im Mittelpunkt steht. Ein Geschenk wird überreicht, welches mit den anderen Kindern hergestellt wurde.

Zur Erinnerung an seine Zeit in unserer Einrichtung bekommt jedes Kind seinen Portfolio-Ordner mit nach Hause, in dem sein Entwicklungsverlauf während der Kita-Zeit dokumentiert wurde. Hierzu zählen vor allem Dinge,

die das Kind selbst in seinen Ordner geheftet hat, sowie Seiten der Fachkräfte und Fotogesichten.

5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität und geschlechtsbewusste Erziehung

Wir unterstützen Kinder darin, ihre persönliche Geschlechterrolle zu finden. Hierfür bieten wir einen geschützten Rahmen, in dem Kinder sich unbeobachtet fühlen. Sie können ihre Unterschiedlichkeiten wahrnehmen und ausleben, ohne dabei in Rollenklischees zu geraten. Auch geschlechtsuntypische Verhaltensweisen können ausprobiert und gelebt werden.

Wir nutzen unsere Vorbildfunktion als Erwachsene, indem wir im Team die Gleichstellung der Geschlechter und ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander leben.

Das Grundwissen über Sexualität, welches Kinder in die Einrichtung mitbringen, wird bei uns auf Wunsch der Kinder altersgerecht aufgegriffen und nicht tabuisiert. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern wahr. Das zeigt sich auch in unseren Angeboten, die geschlechtsspezifisch, aber auch geschlechtsübergreifend sein können. In der Praxis heißt das: Wir gestalten Rückzugsräume und Funktionsbereiche so, dass Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht Zugang dazu finden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Naturkinderhaus Regenpfeifer ganzheitlich ihren eigenen Körper erfahren und herausfinden können, womit sie sich wohlfühlen. Hierbei achten wir besonders darauf, dass keine Grenzüberschreitung stattfindet. Freiwilligkeit ist Grundvoraussetzung. Wir schreiten ein, sobald auf ein Kind Druck ausgeübt wird oder ein starkes Ungleichgewicht zwischen den Kindern herrscht.

5.3 Essen

Im Naturkinderhaus Regenpfeifer wird großer Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt. Auf Zucker oder zuckerhaltige Lebensmittel wird bewusst verzichtet.

Das vom Naturkinderhaus gestellte Frühstück beinhaltet frisches Brot vom Bio-Bäcker aus der Nachbarschaft, vegetarische Aufstriche, Geflügelwurst und selbst hergestellte Fruchtaufstriche. Derzeit gibt es außerdem die Regelung, dass die Eltern nach Bedarf Bio-Obst und Rohkost für die Kindergruppe mitbringen. So haben wir die Möglichkeit, den Kindern eine sehr breite Palette an verschiedensten Obst- und Gemüsesorten anzubieten.

Im Sommer und Herbst kommt selbstverständlich noch die Ernte aus unserem eigenen Garten dazu.

Das Mittagessen wird von einem Bio-zertifizierten Caterer geliefert.

Während der Mahlzeiten bedienen die Kinder sich selbst und können so lernen, für sich zu sorgen, Mengen abzuschätzen und zu teilen. Dadurch, dass es nicht täglich dieselben Speisen im Angebot gibt, lernen die Kinder auch, sich bewusst darüber zu werden, dass nicht alles täglich verfügbar ist.

Am Nachmittag stellen wir den Kindern einen kleinen Snack in Form von Obst, Rohkost und/oder Crackern zur Verfügung, den wir gemeinsam einnehmen.

Den ganzen Tag über haben die Kinder die Gelegenheit, sich selbst an stillem Wasser und Tee zu bedienen. Bei den Kleineren achten wir darauf, dass sie genügend trinken.

5.4 Partizipation

Partizipation bedeutet die Mitentscheidung der Kinder in den für sie relevanten Angelegenheiten.

Nach der UN Kinderrechtskonvention hat jedes Kind ein Recht auf Teilhabe. Dies beinhaltet sowohl alltägliche Fragen wie: „Was möchte ich anziehen, essen, spielen, erleben? Von wem möchte ich gewickelt, angefasst, geküsst werden?“ als auch weitgreifende Entscheidungen wie: „Bei welchem Elternteil möchte ich leben oder später: welche Schulform möchte ich besuchen, welchen Beruf möchte ich erlernen?“

Gerade der erste Teil ist für unser Miteinander im Naturkinderhaus Regenpfeifer wichtig. So oft wie möglich fragen wir die Kinder nach ihrer Meinung, wenn wir etwas entscheiden. Zum Beispiel können sie in Pflegesituationen mitentscheiden, wie sich die Wickelsituationen allgemein gestalten. Auch die Entscheidung, was und ob gegessen wird, bleibt den Kindern überlassen.

5.5 Beschwerdemanagement

Die Beschwerde wird durch drei Merkmale von "Nörgeln, Petzen, Jammern" unterschieden. Eine Beschwerde ist die Äußerung eines Verhaltens, die das Kind als für sich schädlich und verletzend empfindet. Die Beschwerde richtet das Kind an die verursachende Person oder einen Vermittler mit der Absicht, eine Besserung, Beseitigung der Ursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen.

Die Kinder im Naturkinderhaus erhalten altersgerecht Raum und Möglichkeit, sich zu „beschweren“. Sie können jederzeit ins Büro kommen und sich bei der Leitung beschweren. Auch alle Mitarbeiter sind stets für ihre Belange offen.

Im täglichen Morgenkreis besteht für jeden die Gelegenheit, ein persönliches Anliegen vorzubringen. Hier wird gemeinsam mit der Kindergruppe und den Mitarbeitern eine adäquate Lösung für ihre Themen gesucht. Dies ist für uns mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung verbunden. Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Belange ernst genommen und bearbeitet werden. Außerdem beinhaltet dies auch das Recht auf Schutz und Sicherheit, da wir die Kinder dazu anhalten, die Grenzen von sich selbst und anderen zu erkennen und einzuhalten. Es ist uns hierbei wichtig, die Integrität, also die Persönlichkeit, die Eigenschaften und Grenzen, jedes einzelnen Kindes zu wahren, um ihm die Möglichkeit zu verschaffen, dies auch später im Alltag durchzusetzen.

5.6 Ruhen und Schlafen

Besonders Krippenkinder brauchen nach einem aufregenden Vormittag im Freien und dem Mittagessen die Möglichkeit, schlafen zu gehen. Hierfür gibt es einen Raum mit kleinen Matratzen, Decken und Kissen. Eine Fachkraft bringt die Kinder nach dem Wickeln ins Bett und bleibt während der gesamten Zeit bei ihnen im Raum.

Die Krippenkinder im Naturkinderhaus Regenpfeifer haben alle die Möglichkeit, schlafen zu gehen. Die Kindergartenkinder, welche später vom Mittagessen kommen, dürfen sich in einen Nachbarraum legen und dort ruhen, wenn sie müde sind.

Um die Schlafenden nicht zu stören versuchen wir, den Kindern Optionen für leises und konzentriertes Spiel am Mittag zu geben, um sie nicht unnötig einzuschränken. An manchen Tagen verlassen wir die Einrichtung mit den größeren Kindern direkt nach dem Mittagessen wieder.

5.7 Sauberkeitsentwicklung / Pflege

Die tägliche Körperpflege wird von der Fachkraft sprachlich begleitet. Jede Tätigkeit wird in Ruhe und abwartend durchgeführt und wird entsprechend der kindlichen Reaktion weitergeführt. Die Fachkraft geht sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes ein und entwickelt Pflegerituale, die Routine und Sicherheit in die immer wiederkehrenden, intimen Abläufe bringt. Das Kind wird aktiv am Pflegeprozess beteiligt und darf die Pflegesituation selbst bestimmen. Das bedeutet zum Beispiel, dass es sich aussuchen kann, ob es im Stehen oder im Liegen gewickelt werden möchte. Es gibt festgelegte Wickelzeiten, grundsätzlich wird aber auch nach Bedarf gewickelt.

Der Prozess des Trockenwerdens erfolgt ohne Zwang und im gegenseitigen Einverständnis bzw. Einvernehmen. Der Beginn dieser Phase ist nicht festgelegt, sondern richtet sich nach den vom Kind ausgehenden Signalen. Wenn nötig wird dem Kind beim An- bzw. Ausziehen sowie beim Toilettengang Hilfestellung geleistet.

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern in dieser sensiblen Phase sehr wichtig. Damit unser Vorgehen für sie transparenter wird, klären wir über die kindliche Entwicklung und unser Vorgehen auf. Gemeinsam werden Absprachen getroffen, die im Naturkinderhaus und zuhause umgesetzt werden sollten. Kindergartenkinder sollen selbst entscheiden, ob sie beim Abwischen nach dem Toilettengang und Umziehen Hilfe benötigen.

5.8 Beobachten und Dokumentieren

Ein sehr großer Bestandteil unserer Arbeit liegt in der Beobachtung, welche eine ausgiebige Dokumentation nach sich zieht. Beobachtungen dienen dazu, die tägliche pädagogische Arbeit zu gestalten, Themen der Kinder zu erkennen und daraus Angebote und Aktivitäten zu entwickeln.

Aber auch, um die Entwicklung der einzelnen Kinder zu verfolgen und daraus die regelmäßigen Entwicklungsgespräche vorzubereiten sind dokumentierte Beobachtungen unerlässlich.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, haben alle pädagogischen Kräfte die Möglichkeit, sich während des Tages aus dem Gruppengeschehen heraus zu ziehen und ihre Dokumentationen zu bearbeiten. Dies geschieht natürlich in Absprache mit den verfügbaren Kräften, sodass die Betreuung der Kinder nicht einschränkt wird.

5.9 Regeln

Wie in allen Einrichtungen, in denen Menschen zusammenleben, arbeiten und spielen, gibt es auch im Naturkinderhaus Regenpfeifer Regeln. Den Kindern werden diese Regeln transparent und immer mit nachvollziehbarem Grund erläutert und regelmäßig wiederholt, um sie zu festigen.

Wir bemühen uns, den Alltag für alle so gerecht, entspannt und lehrreich wie möglich zu gestalten. Hierfür sind die wichtigsten Regeln, dass Kinder anderen nichts zufügen, was diese stört oder verletzt.

In Fällen der Regelüberschreitung gehen die Fachkräfte auf beide Parteien ein und versuchen so, den Kindern die Sichtweise des anderen klar zu machen, um einen guten Umgang miteinander zu fördern. Dies gilt auch für Regelüberschreitungen gegenüber der Fachkraft. Auch hier wird mit dem betroffenen Kind angemessen gesprochen und überlegt, wie man das nächste Mal handeln könnte, damit es nicht wieder zu Auseinandersetzungen kommt.

5.10 Exemplarischer Tagesablauf

- 7:30 Uhr:** Das Naturkinderhaus Regenpfeifer öffnet
- 7:30 – 8:30 Uhr:** Ankommen im Naturkinderhaus, Freispiel
- 8:45 Uhr:** Morgenkreis der U3-Kinder (Willkommen heißen, Kinder benennen, Singspiel)
- 9:00 Uhr:** Morgenkreis der Ü3-Kinder (Willkommen heißen, Kinder benennen und zählen, Singspiel)

Nach dem jeweiligen Morgenkreis: Frühstück in getrennten Altersgruppen

Nach dem Frühstück der U3-Kinder: Wickeln und Versorgen der Kleinen, Ankleiden und rausgehen, meist mit Wagen. Spaziergang an der Nidda, in den Wald, in den Garten oder bei widrigen Witterungsbedingungen Freispiel in der Einrichtung.

Nach dem Frühstück der Ü3-Kinder: Anziehen und rausgehen, oft in den Garten, auf den Waldspielplatz oder in den Wald. Hier können die Kinder frei von materiellen Spielzeugen und eingeschränktem Raum ihren Interessen und Fähigkeiten nachgehen und diese erproben.

- 11:30 Uhr:** Wickelrunde, Mittagessen und anschließender Mittagsschlaf für die U3-Kinder
- 12:30 Uhr:** Mittagessen für die Ü3-Kinder, anschließend Ruhezeit, Freispiel, nach Möglichkeit geht es wieder nach draußen in den Wald oder Garten
- 14:30 Uhr:** Ende der Ruhezeit
Kinder, die einen Zweidrittelplatz haben, werden abgeholt
- Ab 14:30 Uhr:** Freispiel
- 15:00 Uhr:** Nachmittagssnack
- 17:00 Uhr:** Das Naturkinderhaus Regenpfeifer schließt

6. Zusammenarbeit im Team

Das Team des Naturkinderhauses Regenpfeifer zeichnet sich durch eine hohe Diversität (Vielfalt) in vielen Bereichen aus. Auch vertreten wir die Ansicht, dass das Vorhandensein sowohl männlicher als auch weiblicher Bezugspersonen im pädagogischen Alltag eine wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung spielt.

Auch die Tatsache, dass einige Mitarbeiter erst auf dem zweiten oder dritten Bildungsweg den Einstieg in die pädagogische Arbeit mit Kindern gefunden oder zunächst ein fachfremdes Studium abgeschlossen haben, sehen wir als großen Zugewinn im Hinblick auf die kompetente Vermittlung ganz vielfältiger Lerninhalte.

Den Mitarbeitern des Naturkinderhauses wird ein sehr hohes Maß an Eigenverantwortung zuteil. Strukturen im Tagesablauf lassen stets genügend Freiraum, um sich spontan einem Thema, das die Kinder gerade beschäftigt, zu widmen. Die Mitarbeiter sind jederzeit dazu angehalten, ihre eigene sowie die Arbeit der Kollegen zu beobachten, kritisch zu reflektieren und miteinander in Austausch zu kommen. Zudem finden regelmäßige Mitarbeitergespräche statt.

Aufgaben der Mitarbeiter im Naturkinderhaus Regenpfeifer:

- Angebote für die Kinder vorbereiten, anleiten und nachbereiten
- Beobachtungen durchführen und dokumentieren
- Elterngespräche vorbereiten, durchführen, dokumentieren und nachbereiten
- Tür-und-Angelgespräche führen und gegebenenfalls wichtige Informationen daraus dokumentieren
- Vernetzung mit anderen Institutionen
- Teilnahme an Teamsitzungen, Fortbildungen und Arbeitskreisen
- Pflege und Instandhaltung des Gartengrundstücks

Die Arbeitszeiten und -schwerpunkte der Praktikanten richten sich nach den Vorgaben ihrer jeweiligen Ausbildungsstellen. Dies beinhaltet auch die Anleitersgespräche mit den zugewiesenen, speziell geschulten Fachkräften.

Einmal im Monat findet für unser Team Supervision statt.

Supervision steht für Entlastung und Unterstützung bei beruflichen Aufgaben. Dies ist eine Beratungsform, die im beruflichen Kontext begleitend und unterstützend genutzt werden kann. Es werden Fragen und Themen, die sich aus den täglichen Anforderungen des Berufs ergeben reflektiert und geklärt, ebenso auch das eigene Handeln und unsere professionelle Rolle als Erzieher. Alternative Handlungsmöglichkeiten können so erarbeitet werden.

Bei Veränderungen werden alle Veränderungsprozesse durch den Supervisor begleitet und unterstützt. Auch steht die Supervision als Reflexions- und Entscheidungshilfe jedem einzelnen zur Seite, die Erzieherinnen können so Anstoß bekommen, ihre Eigenressourcen zu aktivieren, zu erweitern und zu nutzen.

Des Weiteren können Hilfestellung bei der Klärung von persönlichen Konflikten mit Eltern oder Kolleginnen gestellt werden, auch die Strukturentwicklung, Konfliktlösungskompetenz und die Teamarbeit innerhalb der Kita

kann gestärkt werden. Die Supervision kann neue Impulse in die Arbeit der Erzieherinnen geben. Es fördert Teamkultur und Teamkompetenz.

Zweimal im Jahr finden Konzepttage statt. Diese Tage dienen der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes des Naturkindehauses Regenpfeifer, welches hier vorliegt. Dies ermöglicht zudem eine fortwährende Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Ebenso können diese Tage für Teamfortbildungen (z.B. in Erste Hilfe) genutzt werden, deren thematischer Inhalt sich aus der Arbeit im Jahresverlauf ergeben.

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Das Naturkinderhaus Regenpfeifer ist eine kleine, sehr familiennahe Einrichtung. Wir legen großen Wert auf eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, weiteren Familienangehörigen und Bezugspersonen. Grundlage für die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist stets ein wertschätzender Umgang auf Augenhöhe.

Durch die gewachsene Atmosphäre erleben wir ein außergewöhnlich hohes Maß an Elternbeteiligung unter anderem durch regelmäßige Anregungen für unsere pädagogische Arbeit, die tägliche Mitgestaltung des Frühstücks, Planung und Organisation von Arbeitseinsätzen im Garten durch den Elternbeirat, Unterstützung bei Ausflügen und Hilfe beim Umgestalten von Räumlichkeiten.

Die Voranmeldung für einen Betreuungsplatz im Naturkinderhaus Regenpfeifer geschieht, wie in Frankfurt üblich, online bzw. analog über das Kindernet Frankfurt. Hier können interessierte Eltern eine detaillierte Voranmeldung für ihr Kind in der von ihnen favorisierten Einrichtung vornehmen. Wenn wir im Naturkinderhaus absehen können, dass wir einer Familie einen Platz anbieten können, so erhält die Familie über das Kindernet zwei Terminvorschläge für ein Kennenlernen. Aufgrund unseres besonderen pädagogischen Ansatzes bieten wir den ausgewählten Familien zunächst die Gelegenheit, an einem Vormittag gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung und den üblichen Tagesablauf in der Natur zu erleben. Danach kann die Familie entscheiden, ob sie den angebotenen Platz annehmen möchte. Erst dann kommt ein verbindlicher Vertrag zustande.

Bei Bedarf, den sowohl Eltern als auch die Bezugspersonen anmelden können (min. jedoch einmal im Jahr) finden Einzelgespräche über den Entwicklungsstand des Kindes oder auch zu spezifischen Problemen statt. Letztere sollen dem Finden einer adäquaten Lösung dienen.

Zweimal im Jahr finden Elternabende statt, bei denen alle Eltern über aktuelle Termine, Themen, Regeln, Neuigkeiten und Absprachen informiert werden. Hier ist auch Platz für die Themen der Eltern, die 3 Wochen vor dem Elternabend vom Elternbeirat gesammelt und dann vor dem Elternabend an die Leitung getragen werden, welche sie dem Team in der Dienstbesprechung mitteilt.

Der Elternabend ist wichtiges Medium, um Eltern in Kontakt miteinander zu bringen, neue Eltern und Personen aus dem Team vorzustellen und einen allgemeinen Überblick zu verschaffen. Das Team bereitet den Elternabend gemeinsam vor.

Während des Elternabends ist Raum für Diskussionen und Austausch zwischen Eltern und Team, ebenso wie für Informationen der Leitung. Einmal im Jahr wird im Anschluss an den Elternabend der Elternbeirat gewählt.

Einen elementaren Teil der Elternbeteiligung im Naturkinderhaus Regenpfeifer nimmt die Arbeit des Elternbeirates ein, die für uns einen sehr großen Stellenwert hat.

Der Elternbeirat besteht üblicherweise aus je zwei Elternteilen pro Gruppe (U3/Ü3). Er ist Vermittler zwischen Eltern, Team und Träger, sozusagen ein Bindeglied. Die regelmäßigen Treffen in der Kita nutzen wir zum Informationsaustausch über die Kita, Gesprächsaustausch über die Pädagogische

Arbeit und die Personalsituation, für gemeinsame Planungen von Veranstaltungen und besonderen Aktionen, für Fragen und Diskussionen. Wir beziehen Ideen, Wünsche und Kriterien der Eltern mit ein. Die Wahl des Elternbeirates findet einmal im Jahr statt. Wählbar und wahlberechtigt sind alle Eltern, deren Kinder zu dieser Zeit die Einrichtung besuchen.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist eine Methode mit vier Schritten, welche sich grundlegend von allen anderen Anfragen unterscheidet. Durch Beschwerdestimulation wird allen Menschen das Beschweren erleichtert, alle unzufriedenen Personen sollen sich beschweren, wozu sie ermutigt werden. Die Beschwerdeannahme geschieht ernsthaft und es wird auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Eindeutigkeit der Angaben geachtet. Für die Beschwerdebearbeitung gibt es ein einheitliches Formular, welches zeitnah bearbeitet wird, die Person, welche die Beschwerde geäußert hat, erhält eine Rückmeldung. Bei der Beschwerdeauswertung werden häufig auftretende Beschwerden einer genauen Analyse unterzogen, und es werden systematische Anstrengungen unternommen, Probleme zu beseitigen und zukünftig zu vermeiden.

Eine Beschwerde ist durch drei Merkmale von anderen Anfragen zu unterscheiden, außerdem ist sie subjektiv und nicht an einen Grad berechtigter Unzufriedenheit gebunden. Es ist die Äußerung eines Verhaltens, welches die betreffende Person als für sich schädlich, verletzend, etc. empfindet. Die Beschwerde richtet die Person an die verursachende Person oder einen Vermittler mit der Absicht, eine Besserung, Beseitigung der Ursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen.

Beschwerden und Kritik zu allen Themen, die die pädagogische Arbeit mit den Kindern betrifft, können die Eltern jederzeit direkt an die Mitarbeiter sowie an die Leitung des Naturkinderhauses Regenpfeifer persönlich oder schriftlich per Brief oder Email herantragen. Ebenso kann der Elternbeirat als vermittelnde Partei hinzugezogen werden. Alle Anliegen werden sorgfältig dokumentiert. Im Team werden sie besprochen, reflektiert und eine mögliche, angemessene Lösung oder Veränderung gesucht. Diese wird in einem persönlichen Gespräch mit den Eltern erörtert.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Auf verschiedenen Wegen findet eine weitverzweigte Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen, Fachstellen und Beratungsstellen im Stadtteil und über seine Grenzen hinaus statt.

Mit den Kindern gehen wir im Alltag in Nied auf Entdeckertour, lernen so den Stadtteil, die Straßen und Geschäfte besser kennen. Unser Brot wird von einer traditionellen Bäckerei im Stadtteil gebacken, welche wir auch regelmäßig auf unseren Spaziergängen besuchen. Ebenso kommen wir an Grundschulen vorbei, können deren Schulhof nach 13:00 für Bewegungsangebote und zum Austoben nutzen und bringen die Kinder so frühzeitig in Kontakt mit ihren späteren Bildungseinrichtungen.

Impressum

Naturkinderhaus Regenpfeifer
Heusingerstraße 76
65934 Frankfurt am Main
Tel.: 069-38987690
Fax: 069-38987744

Träger:

BVZ GmbH
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt am Main

Konzepterarbeitung:

Team des Naturkinderhaus Regenpfeifer
Verantwortlich: Karin Ben Hadj

Fertigstellung:

Oktober 2019

Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption:

Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten, Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Rahmenkonzept des Trägers

© Diese Konzeption ist Eigentum der Einrichtung "Naturkinderhaus Regenpfeifer". Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen daraus ist nicht gestattet.